Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 5

Rubrik: Aetherblüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Filzhähne, Vollgashühner, strotzbärtige Fotzeltiger und Freinachteulen verdrängten langsam die Löwen, ehemalige Beherrscher des Busches. Doch die Schuld lag bei den Löwen, die immer nachgiebiger, immer weicher und unlöwiger wurden.

Als die Könige der Tiere abgesunken waren zu dekorativen Pomp-Gestalten mit künstlich-mächtigem Gebaren, wurden sie von den Fotzeltigern überwältigt, gegrillt und mit Senf und Brot den Filzhähnen und Freinachteulen verkauft.

„Schwitzerländ"

«Timland – Thailand en miniature» bietet uns ein Reisebüro also an: «Was tun, wenn die Zeit nicht reicht und man doch alles gesehen haben möchte, die Tänzerinnen und die Musikanten, die Schwertkämpfe, Hahnenkämpfe und Fischkämpfe, die arbeitenden Elefanten, die Reisbauern mit ihren Wasserbüffeln, die Buden der Silberschmiede, Seidenweberinnen, Schnitzer und Lackarbeiter, ein typisches Privathaus, die Schlangen, die Orchideen und das Thaiboxen? Unmöglich? Durchaus nicht. Für die Eiligen gibt es fünf Kilometer außerhalb von Bangkok an der Autobahn zum Flugplatz ein Thailand en miniature, genannt Timland. Dort wird täglich um 15.30 Uhr inmitten einer attraktiven Parkanlage ein wohlabgewogenes Programm geboten, das einen guten Querschnitt durch den thailändischen Alltag und die thailändische Kultur vermittelt. Besser könnte man es wirklich nicht machen, wenn man nur ein paar Stunden zur Verfügung hat.»

Welch ein ausgezeichneter Gedanke! Ein ähnliches Schwitzerländ en miniature sollte man in der Nähe des Klotener Flughafens für jene Vielen einrichten, denen zwischen Anflug und Abflug nur zwei, drei Stunden übrig bleiben, um die Schweiz gründlich kennen zu lernen. Einige Hinweise mögen die nähere Ausführung andeuten: Am Eingang stünde links Wilhelm Tell von 6460 Altdorf aus Gips, bronziert; rechts wäre Pestalozzi von 8032 Zürich, ebenfalls aus Gips, bronziert.

Der Weg führte zunächst zwischen einer Reihe von Trachtenmeitschis und Jodlern durch, welche sich abwechselnd produzierten, wobei jene meistens «O mein Heimatland» sängen, «wie so innig, feurig lieb' ich dich».

Was besonders betont werden sollte: Auch die kulinarische Schweiz müßte zur Darstellung kommen. Von einem Rotschäggeten aus dem Lötschental würden zum Beispiel kleine Portionen Raclette offeriert (im Eintrittspreis inbegriffen), und ein Emmentaler verkaufte kleine, hübsch eingewickelte Emmentaler Käslein mit garantiert mindestens drei Löchern.

Viel Nachdruck würde darauf verwendet, die Qualitätsarbeit der Schweizer zu zeigen. In einem Glasgehäuse zum Beispiel sähe man das volkstümliche Hornussen: Gegen Einwurf von 50 Rappen würde ein Hornüßlein weggespickt, von einem Schindelchen abgetan, worauf es von einem Löchlein verschluckt würde.

Großartig müßte der letzte, erweiterte Hintergrund der ganzen Schwitzerländ-Schau sein: Von einer Wand von etwa zwei Meter fünfzig Höhe stürzten der Staubbach, der Rheinfall und die Pissevache herab, natürlich en miniature (täglich von 10 bis 17 Uhr). Auf einer Plattform über dieser Wand sollte, flankiert von zwei Fahnenschwingern, ein Alphorntrio sich aufstellen und neben Volksliedern auch eine Alphorn-Ausgabe des ersten Satzes der Pastorale von Beethoven blasen.

Den Abschluß würde in gewaltiger Vergrößerung eine Fotomontage von Matterhorn, Jungfrau, Uetliberg und Säntis bringen, wobei durch eine kunstreiche Einrichtung diese gewaltige Darstellung abwechselnd von einem Alpenglühen verschönt und wieder in graue Schatten versenkt würde.

Ch. Tschopp

Aus der Sendung «Konsumentenfragen» aus dem Studio Bern gepflückt: «De Sparer wird vo der Tüürig bschisse, aber wer nid spart, dä bschißt im Grund gnoh sich sälber!» *Ohohr*

Konsequenztraining

Wenn ein schwerkranker oder sehr müder Mann behauptet, keinen Schritt mehr machen zu können – die 200 Schritte bis zum Stammlokal wird er sicher noch hinter sich bringen. Boris